№ 141. Mittwoch, den 20. Juni 1855.
25ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7 — 8 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Bestellungen auf das mit dem 1. Juli d. J. beginnende neue Quartal des „Danziger Dampfboots" werden bei allen Königl. Postanstalten, hier am Orte in der Expedition, Langg. 35 Hofgebäude, angenommen.

Orientalische Angelegenheiten.

Daily News bringen einen Artikel, in welchem sie England dringend auffordern, ein wachsames Auge auf Oesterreich zu richten. Der Kern der Daily-News-Betrachtungen liegt in der verzweifelten Frage: „Wie will unsere Regierung das Oesterreichische Heer wieder aus den Donau-Fürstenthümern herausbringen, wo wir dasselbe jetzt nicht mehr bleiben lassen dürfen, ohne uns der allergrößten Thorheit schuldig zu machen?" — Ueber die Räumung von Anapa bemerken die Times: „Damit, daß die Russen Anapa an die Tscherkessen abtraten, gaben sie die letzte Frucht eines ununterbrochenen fünfundzwanzigjährigen Krieges auf und ließen die wichtigste Russische Station an der Ostküste des Pontus Euxinus im Stiche. Es handelt sich hier nicht um den Verlust einer Festung oder eines Distriktes, sondern um den Verlust einer der Hauptverbindungs-Linien mit den Transkaukasischen Provinzen.

Die neue eingetroffene „Petersb. Ztg." vom 13. Juni theilt über das vielbesprochene Schießen auf das Parlamentärboot Folgendes mit: Der Kommandirende der Truppen in Finnland, Generaladjutant v. Berg, stattet über ein sehr glückliches Scharmützel Bericht ab, welches nicht fern von Hangöudd zwischen unseren Freiwilligen vom 2. Bataillon des Grenadier-Regiments König von Preußen und einem Theile der Equipage der englischen Fregatte „Kosak" stattgefunden hat. — Diese Affaire fand auf folgende Weise statt: Am 5. Juni um 12. Uhr Mittags erschien die Fregatte „Kosak" auf der Rhede von Hangöudd und sandte ein Boot zum Ufer, welches in der Nähe des Telegraphen landete und ein kleines Kommando aussetzte. Der Fähnrich Sswertschkow vom Grenadier-Regiment König von Preußen, dem dieser Küstenstrich anvertraut war, zeitig von der Unternehmung des Feindes unterrichtet, verbarg einige Mann seiner Abtheilung hinter einem Gebäude gegenüber dem Landungsplatze und einen Theil der übrigen mit dem Unteroffizier Peter Pawlow detachirte er längs des Meeresufers, um den Engländern den Rückzug abzuschneiden. Der Feind, plötzlich angegriffen, vertheidigte sich schwach und streckte die Waffen. Der Erfolg dieser Affaire muß der Kaltblütigkeit und Umsicht des Fähnrichs Sswertschkow zugeschrieben werden. — Der Verlust des Feindes beläuft sich auf 5 Getödtete; gefangen genommen wurde: 1 Offizier, 1 Doktor, 1 Gardemarin und 8 Matrosen (unter dieser Zahl 4 Verwundete). Außerdem erbeuteten die Unsrigen die Flagge des Landungsbootes, nahmen 7 Gewehre und 7 Säbel; das Boot selbst aber, mit dem darauf befindlichen Geschütz, wurde versenkt. — Am Morgen näherte sich die englische Fregatte Hangöudd und schoß auf die Gebäude ungefähr 1½ Stunden, fügte denselben aber keinen großen Schaden zu.

Die „A. Z. C." schreibt: Eine uns mitgetheilte telegraphische Depesche aus dem Lager der Alliirten in der Krim vom 9. Juni meldet, daß das fortdauernde Bombardement nun hauptsächlich gegen den Malakoffthurm gerichtet ist. Nach dem Gefechte vom 6. d. waren die Franzosen bei Verfolgung der Russen bis zu den Palisadenwerken dieses Thurmes vorgedrungen. Fürst Gortschakoff hat am 9. Juni sein Hauptquartier aus dem südlichen Fort bei Sebastopol in das Lager bei Inkerman verlegt.

Der „Presse d'Orient" zufolge befestigten die Verbündeten einen den Russen genommenen Brückenkopf auf dem rechten Ufer der Tschernaja. General Pelissier ließ in der Nähe dieses Flusses Proviant-Magazine errichten. Die Admirale beabsichtigten Diversionen nach der circassischen Küste. General Bosquet soll an der Spitze seines Armee-Corps die Nordseite von Sebastopol investiren. In Varna endlich war noch immer die Rede von einer Expedition nach Perekop."

Rundschau.

Berlin. Wie die „B. Ztg." hört, ist seitens des Königl Kriegsministeriums beschlossen worden, daß die von mehreren Truppen mit der Nähmaschine unter günstigem Erfolge gemachten Versuche in der Armee fortan allgemeine Anwendung finden sollen. Die von den Truppentheilen zur Erlernung der Handhabung derselben bisher hier kommandirt gewesenen Militairs sind von dem Fabrikanten der Nähmaschine, Moore, unterrichtet worden.

— Der Ehrenpreis zu dem hiesigen diesjährigen Jagd-Rennen, angefertigt in der Fabrik des Hofjuweliers Hossauer, ist soeben vollendet und für diejenigen, welche sich an dem Rennen betheiligen, zur Ansicht ausgestellt. Derselbe besteht aus einem etwa zwei Fuß hohen, aus gediegenem Silber höchst kunstreich ausgeführten Pokale. Der untere Theil desselben ist mit dem Zwecke entsprechenden Verzierungen und zwar mit Kampfscenen aus der alten Geschichte geschmückt, während den Deckel drei etwa 3 Zoll hohe Pferde in galloppirender Stellung zieren. Der Silberwerth des Pokals beträgt allein etwa gegen 500 Thlr.

— Im hiesigen zoologischen Garten werden die Eier der Cochinchinahühner zur Ausbreitung dieser ergiebigen Hühnerzucht verkauft, worauf wir Liebhaber hiemit aufmerksam machen. Es wäre zu wünschen, daß die Direction dieses Instituts außer dem Zwecke der Belehrung zugleich auch den verfolgte, nützliche, bisher hier unbekannte Thiergattungen zu verbreiten. Wie es heißt, so soll dies bereits mit den verschiedenen Hausvögeln der Fall sein. (B. G.-Z.)

— Die Ananaszucht von Berliner Kunstgärtnern hat im Auslande, wie z. B. in Belgien und Frankreich, ja, selbst in England, eine große Celebrität erlangt; dorthin wird die Ananasfrucht in großer Menge von Berlin fortwährend versandt.

— Die Rücksitze der Droschken werden seit einigen Tagen nicht selten zu Anschlägen benutzt. Diese Art der Publikation ist zweckmäßig, weil vorzugsweise Geschäftsleute und Fremde sich der Droschken bedienen und sich die Aufmerksamkeit des Fahrgastes unwillkürlich auf die in den Droschken angebrachten Anschläge richten muß.

— Ueber die Beschlüsse der am 31. Mai in Dresden abgehaltenen General-Versammlung des „Vereins deutscher Feuer-Versicherungs-Anstalten" schreibt man der „A. Ztg."

Es wurde beschlossen, daß der Verein sein Bestehen zur offiziellen Kenntniß der deutschen Regierungen bringen und denselben zugleich den Wunsch aussprechen solle, daß die einzelnen Regierungen künftig vor dem Erlaß neuer oder der Abänderung bestehender Gesetze über Feuerversicherungsangelegenheiten den Beirath und das Gutachten des Vereins einholen möchten. Sodann wurde beschlossen, die deutschen Regierungen um gesetzliche Sanctionirung des Prinzips zu ersuchen, nach welchem auch Privatversicherungs-Gesellschaften die Entschädigungsgelder für abgebrannte Gebäude nur zum Zweck des Wiederaufbaues derselben auszahlen sollen, wie dies z. B. im Königreich Würtemberg schon gesetzlich festgestellt ist. Hinsichtlich der jetzt sehr häufig beanspruchten Entschädigungen für ganz kleine durch Unvorsichtigkeit und Fahrlässigkeit entstandene Brandschäden beschloß die Versammlung, daß die zum Verein gehörigen Anstalten in allen solchen Fällen die Vergütung nicht zu leicht gewähren sollen. Was die mannigfach laut gewordenen Klagen über die Geschäftsbetreibung der Versicherungsagenten, namentlich die zur

Herbeiziehung immer mehrerer Personen zur Versicherung angewendeten Manipulationen betrifft, so wurde beschlossen, nach Kräften allem solchen Unfug zu steuern.

Oldenburg, 15. Juni. Die Großherzogliche Badewirthschaft auf der Insel Wangerooge ist aufgegeben und die Badehäuser und Wirthschaftsgebäude sollen zum Abbruch verkauft werden.

Einer der höheren Staatsbeamten in Hannover gab dieser Tage ein Diner. Als in dem zur ebenen Erde liegenden Eßzimmer die Tafel servirt und in der Küche Alles zum Diner fertig war, begiebt sich der Bediente in die erste Etage, wo die Gesellschaft vereinigt war, um dem Hausherrn zu verkünden, daß dem Beginnen des Diners Nichts mehr im Wege stehe. Allein wer malt das Erstaunen des Hausherrn und der Gäste, als man die Tafel alles Silberzeuges, welches in reichem Maße vorhanden war, beraubt findet! In der kurzen Zeit, daß der Bediente das Eßzimmer verlassen, noch einen Gang in der Küche gemacht und im ersten Stock dem Hausherrn die Tafelbereitschaft angekündigt, hat ein schlauer Dieb die Gelegenheit benutzt, sich des Silberzeuges zu bemeistern.

Paris. Auf der Ausstellung läßt man den preußischen Erzeugnissen gebührende Anerkennung widerfahren, und gesteht ein, das Preußen Manches aufzuweisen hat, was Frankreich noch nicht erreichte. So bewundert man die von der Stadt Berlin dem Prinzen von Preußen überreichte Votivtafel von reinem Silberniederschlage auf galvanischem Wege, einer Procedur, die in Frankreich noch nicht gelungen ist, und kann sich gar nicht satt sehen an den Erzeugnissen der Iserlohner und Solinger Waffenfabriken. Der Säbel aus den Werkstätten von Höller, den der Kaiser schon aus Artigkeit kaufte, ist ein wahres Meisterstück. Rühmlicher für die Betreffenden sind aber die Bestellungen, welche die Prinzessin Mathilde und viele vornehme Personen an einfachen geflochtenen Stühlen gemacht haben, weil diese Auszeichnung nicht wie bei jenem Säbel künstlich herbeigeführt worden ist. Diese Bestellungen wurden bei Schirow und Comp. in Berlin gemacht. In hohem Grade ziehen die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich die preußischen Bernsteinsachen, eine Tischplatte aus gemeinem schlesischen Marmor von Barheine in Berlin und ein Kamin von Gußeisen aus der gräflich Einsiedelschen Fabrik in Lauchhammer. Die Lackirwaaren von Stobwasser sind ausgezeichnet schön. Die Malereien sind so vorzüglich, als ob es Oelgemälde wären. Was die in der Nähe befindlichen Terracotten betrifft, so zeigt sich in ihnen ein bedeutendes Streben, allein den österreichischen sind sie noch nicht an die Seite zu stellen, namentlich hat Brausematter aus Wagram eine Trophäe von 400 Objecten aufgestellt. Bekanntlich ist Paris, was Straminstickereien betrifft, sehr zurück und es erregen daher die Stickereien aus Deutschland großes Aufsehen, besonders eine österreichische Arbeit, von der Wiener Stickerin Marie Wegener ausgeführt, die ein wahres Meisterstück ist. Sie stellt den Kaiser Napoleon zu Pferde dar. Derselbe ist äußerst gut getroffen.

— Die Subscription der neuen Anleihe der Stadt Paris ist gestern geschlossen worden. Die Subscriptionen belaufen sich auf 240 Millionen; jeder Subscribent wird also nur $\frac{1}{4}$ des unterschriebenen Betrages erhalten, da die ganze ausgeschriebene Anleihe sich nur auf 60 Millionen Franken beläuft. Der Zudrang zur Subscription war ungemein stark. Am gestrigen Tage wurden auf den Mairieen gar keine Nummern mehr ausgegeben, und einzelne Nummern wurden von ihren Inhabern zu 200 Franken verkauft. An der heutigen Börse wurden die Certifikate für Obligationen von 40 Franken mit einer Prämie von 7—8 Franken bezahlt.

London, 13. Juni. Bei dem Corporations-Diner im Trinity House am 9. d. brachte Se. Königl. Hoheit Prinz Albert die Gesundheit der Minister aus, und äußerte sich dabei in folgender Weise:

„Wenn es je eine Zeit gab, wo Ihrer Majestät Regierung, gleichviel von wem geleitet, den Beistand, und nicht nur den Beistand, sondern das Vertrauen und die Sympathie ihrer Landsleute nöthig hatte, so ist es diese Zeit. (Lauter Beifall.) Das ist nicht der rechte Weg zum Erfolg im Kriege, wenn man den Krieg selbst zwar mit Begeisterung unterstützt, aber zugleich den Kriegführenden die Hände bindet. (Beifall.) Wir kämpfen gegen einen gewaltigen Feind, der gegen uns alle jene wunderbaren, unter dem befruchtenden Einfluß unserer Freiheit und unserer Civilisation entstandenen Kräfte anwendet. Ihr seht ihn mit all jener Macht gerüstet, die Einheit des Wollens und Handelns, undurchdringliche Heimlichkeit, und unumschränkte despotische Autorität verleihen, während wir ihm unter Zuständen entgegentreten, die für den Frieden berechnet sind, für die Beförderung jener selben Civilisation, welche die Frucht der öffentlichen Rede, der Reibung der Parteien, und der Volkskontrole über Regierung und Staat ist. Die Königin hat keine Macht, Truppen auszuheben, noch stehen ihr mehr zu Gebot, als eben ihre freiwilligen Dienste anbieten. (Hört, hört!) Ihre Regierung kann zur Führung des Krieges keine Maßregel ergreifen, ohne dieselbe vorher im Parlament zu erklären. Ihre Armeen und Flotten können keine Bewegung machen oder sich nur dazu anschicken, ohne daß dies in den Zeitungen veröffentlicht wird. Kein noch so geringes Versehen kann vorfallen, kein Mangel und keine Schwäche vorhanden sein, ohne daß sogleich Beschwerde erhoben und das Uebel sogar oft mit einer Art von krankhaftem Vergnügen übertrieben wird. (Lauter Beifall.) Ein Gesandter der Königin kann keine Unterhandlung anknüpfen, ohne daß die Regierung ihn zu vertheidigen und all' die Argumente auseinanderzusetzen hat, die der Unterhändler, um zum Ziele zu gelangen, in den tiefsten Falten seines Herzens müßte verbergen können. Ja, im kritischesten Moment, wenn Krieg und diplomatische Beziehungen sich vielleicht dem Gipfel der Entscheidung nahen, kann ein feindliches Votum im Parlament die Königin im Nu all' ihrer vertrauten Diener berauben. Gentlemen, unsere constitutionelle Regierung steht jetzt auf einer harten Probe, und wir kommen nicht glücklich durch, wenn das Land nicht Ihrer Majestät Ministern sein Vertrauen — sein patriotisches, einsichtsvolles und selbstverleugnendes Vertrauen schenkt." (Lauter und anhaltender Beifall.)

Die Antwortrede hielt Lord Palmerston, versichernd, daß die Regierung sich der besten und einmüthigsten Unterstützung von Seiten der Nation rühmen könne.

Ein merkwürdiges Denkmal der City von London, welches die Pietät des Londoner Gemeinderathes so lange wie möglich gegen den Wellen-Anprall der frivolen Neuerungssucht ritterlich vertheidigt hat, gehört seit dem gestrigen Tage der Vergangenheit an. Es ist dies der berühmte Viehmarkt von Smithfield, dem Gemeinderathe der City ein lieblich duftender Rosengarten und heiliges auf Kinder und Kindeskinder unangetastet zu vererbendes Vermächtniß, allen anderen Londonern ein Gräuel. Der neue zu Kopenhagen-Fields, Islington (eine der Vorstädte Londons) angelegte Viehmarkt ist gestern durch den Prinzen Albert feierlich eingeweiht worden. Er ist zur Aufnahme von 34,980 Schafen, 6616 Ochsen, 1425 Kälbern und 900 Schweinen eingerichtet.

In Betreff der mehrerwähnten Streitfrage des Uebergangs russischer Handelsschiffe an die Flagge der Vereinigten Staaten enthält der „Washington National-Intelligenzer" vom 12. Mai darüber Folgendes: Der General-Anwalt Cushing hat folgendes Gutachten abgegeben:

„1) Dem Völkerrecht zufolge haben Neutrale das Recht, während des Krieges das Eigenthum von Kriegführenden zu kaufen, seien es Schiffe oder sonstige Gegenstände, und ist jede Bestimmung eines einzelnen Staates, welche dieser Doktrin widerspricht, gegen das öffentliche Recht und eine Abweichung von dem Souverainetätsrecht aller andern unabhängigen Staaten. 2) Ein Bürger der Vereinigten Staaten kann gegenwärtig gesetzlich ein russisches Handelsschiff von irgend einer der kriegführenden Mächte kaufen, sei es von der Türkei, Frankreich, Rußland, Großbritannien oder Sardinien. Wenn der Ankauf bona fide geschehen ist, so wird solches Schiff amerikanisches Eigenthum und als solches berechtigt zu dem Schutze und der Flagge der Vereinigten Staaten, obgleich es nach unsern Gesetzen kein Register erhalten kann, nämlich aus dem Grunde, weil es auswärts gebaut ist, nicht weil es in einem der kriegführenden Länder gebaut ist; doch kann es durch eine Spezial-Akte des Kongresses auch ein Register erhalten."

Lokales und Provinzielles.

— Die Reise Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Memel aus war in folgender Art bestimmt worden: Am 10. Juni von Memel über Pröculs, Dodischken, Heydekrug, Szameitkehmen nach Tilsit $13\frac{1}{2}$ Meile; am 11. Juni von dort über Ragnit, Tussaenen, Kraupischken nach Gumbinnen $9\frac{1}{2}$ Meilen; am folgenden Tage nach Trakehnen und wieder zurück nach Gumbinnen 6 Meilen; am 13. Juni nach Insterburg, Darkehmen, Angerburg, Steinort $14\frac{1}{2}$ Meilen; am 14. Juni nach Lötzen, Rastenburg und Donhoffstadt $8\frac{3}{4}$ Meilen; am 15. Juni nach Langheim, Bartenstein, Heilsberg, Wormditt und Schlodien $13\frac{3}{4}$ Meilen; am 17. Juni über Pr. Holland, Muldenken, Finkenstein, Bilsenburg nach Marienwerder; am 19. Juni über Garnsee nach Graudenz und Culm; am 20. Juni nach Culmsee, Thorn, Bromberg, von dort am 21. nach Danzig.

— Das heftige Gewitter, welches am letztvergangenen Sonnabend Vormittags sich über Danzig und Umgegend entlud, hat ebenfalls einen Unglücksfall herbeigeführt, nämlich einen der Frau Wittwe Scheffler gehörenden zu Schiewenhorst in der Danziger Nehrung belegenen Hof nebst Wirthschaftsgebäuden gänzlich in Asche gelegt.

Marienburg, 17. Juni. Die Postverbindung zwischen hier und Dirschau ist zur Zeit noch immer mit großen Hindernissen verbunden. Bald hinter dem ersten Chausseehause hinter Kaldowo führt eine lange Brücke über eine der durchrissenen Chausseestellen, dann aber muß man kurz vor Gnojau noch zu Kahn fahren. Dann folgt wieder eine Nothbrücke. In Gnojau selbst ist die Chaussee bereits vollständig hergestellt worden; gleich am Ende des Dorfes folgt dann aber wieder eine längere Nothbrücke und eine zweite der Art hinter Kunzendorf. Gestern traf Herr Oberpräsident Eichmann hier ein und fuhr heute früh Morgen nach Montau, um die dortigen Deicharbeiten zu inspiciren. Das Wasser im Werder verläuft sich nun mehr und mehr durch die Schwentel und Tiege ins Haff. — Unsre Artillerie wird unsrer Stadt für einige Wochen untreu; sie zieht Ende d. Mts. nach Königsberg zum Maneuvre hinüber. (E. A.)

Marienwerder, 19. Juni. Der gestrige Tag war für unsere Stadt ein Tag der Freude. Der erlauchte Thronfolger, Prinz Friedrich Wilhelm, weilte zum ersten Male in ihrer Bürger Mitte. Der Wagen des Prinzen, in welchem diesem zur Seite der Herr Regierungs-Chef-Präsident Graf zu Eulenburg saß, war mit Blumen bedeckt, die schon in Gr. Krebs und aus einzelnen Häusern der Gorkener Straße dem erlauchten Geist an reicher Zahl zugeworfen waren. Die am Hôtel auf-

gestellten Schützen salutirten, das Musikcorps blies einen jubelnden Tusch; der Prinz aber erwiderte nach allen Seiten die ehrerbietigen Grüße des Volks. Jene sanfte Milde, welche, mit ernster Würde gepaart, die Herzen gewinnt, spiegelte sich ja auf seinem Antlitz, darum führte sie ihm auch hier gleich Aller Herzen zu. Im Begriff, die Stufen zum Portal des Gasthofes hinanzuschreiten, fiel des Prinzen Blick zuerst auf seinen einstigen Universitätsfreund, Herrn Referendarius Grafen zu Eulenburg, und eine herzliche Umarmung besiegelte den alten Freundschaftsbund. Auch seinen früheren Dienst-Kameraden, Lieutenant Baron von Rosenberg begrüßte Höchstderselbe auf's Wärmste. Nach beendigter Vorstellung der höchsten und höheren Staats- und Stadtbeamten stattete Se. Königl. Hoheit der Loge „zur goldenen Harfe" einen Besuch ab, wo er einige Erfrischungen einnahm. Hiernächst folgte Höchstderselbe einer Einladung des Herrn Regierungs-Chef-Präsidenten zum Souper in des Letztern gleichfalls festlich geschmücktem Hause. Des preußischen Königshauses frommer Sinn führte dann den Prinzen in die Domkirche, deren ehrwürdige Hallen auf den hohen Besucher einen sichtlich tiefen Eindruck machten. Abends stattete der Prinz dem ihm so eng befreundeten Gräflich Eulenburg'schen Hause einen zweiten Besuch ab. Se. Königl. Hoheit, welche eine Ehrenwache der Schützen-Brüderschaft freundlich abgelehnt hatte, begab sich hierauf zur Ruhe, um andern Tags 7 Uhr früh die Reise nach Graudenz anzutreten. (Ostb.)

Königsberg, 15. Juni. Bei der hiesigen Regierungs-Hauptkasse sind für die durch die Ueberschwemmung in den Weichsel- und Nogatniederungen Verunglückten bis heute im Ganzen eingegangen: 103,699 Thlr. 2 Sgr. 10 Pf. (darunter 24,000 Thlr. durch das Central-Komitée in Berlin.)

— Ein mit Thee nach Königsberg verladenes Schiff der Swinemünder Rhederei wurde bald nach seinem Auslaufen aus London von einem englischen Kriegskutter als verdächtig angehalten. Das Schiff war während der dänischen Blokade durch Scheinkauf in russischen Besitz übergegangen und der visitirende Offizier erklärte dasselbe, obschon die betreffenden Papiere es gegenwärtig als preußisches Eigenthum dokumentiren, als Prise. Die Verhandlungen vor dem Admiralitätsgericht die Ladung dagegen, als Neutralen gehörig, ist freigegeben. Den Königshaben in Betreff des Schiffes selbst noch zu keiner Entscheidung geführt, berger Ladungs-Empfängern erwächst durch die Kaptur des Schiffes ein beträchtlicher Schaden, da, abgesehen von dem verzögerten Empfang der Waare, der Kapitän dieselbe nur gegen Zahlung des vollen Frachtbetrages herausgeben will und sie in London nun zum zweiten Male verladen werden muß. (K. H. Z.)

— Von der Ostseeflotte werden wir hier nicht inkommodirt, wenn man aber glaubt, daß die Russen von ihr auch nicht belästigt werden, weil Kronstadt noch nicht genommen ist, so möchte man sich doch sehr irren. Die Handelsverhältnisse haben in Rußland doch schon einen sehr beträchtlichen Stoß erhalten; der Import nach Rußland ist sehr viel geringer als im vorigen Jahre, und im Lande selbst herrscht Theuerung der gewöhnlichsten Lebensbedürfnisse. So gilt dort z. B. und gerade in den Gegenden, die uns sonst hier mit Roggen zu versorgen pflegen, diese Frucht 22 Rubel Silber pro Tonne, d. i. ungefähr $7\frac{1}{2}$ Scheffel, mithin etwa 88 Sgr. pro Scheffel, wenn man den Rubel auch nur zum Werthe von einem Thaler annimmt. (N. E. A.)

Aus Ostpreußen. Man hat die südlichen und südöstlichen Gegenden unserer Provinz bisher für ärmer gehalten, als sie es wirklich sind. Die bekannte Verbindung der masurischen Seen, die in Folge dessen in's Leben getretene Dampfschifffahrt und die Anlegung von Kunststraßen haben jedoch die Kulturverhältnisse dieses Landstrichs in ein vortheilhafteres Licht gestellt, und eine rege Thätigkeit auf dem Gebiete der Industrie und des Ackerbaues hat sich mehr und mehr entfaltet, seitdem die Kommunikation in der angedeuteten Weise erleichtert worden ist. Der Werth der Landgüter hat sich um das Doppelte erhöht. In jüngster Zeit ist aus jener Gegend eine Menge von Schlachtvieh westwärts ausgetrieben und zu guten Preisen an Händler verkauft, die ihre Anlage-Capitalien freilich immer noch dadurch sehr gut verwerthen, daß sie, vermittels der Eisenbahn, den Transport der Schlachtthiere nach den westlichen Provinzen leicht zu bewerkstelligen im Stande sind. — Was überdies für den Aufschwung Masurens sichere Bürgschaft leistet, ist der Umstand, daß seine Bewohner sich deutscher Sitte und Bildung in viel höherem Grade zuneigen, als dies z. B. in den polnischen Distrikten Westpreußens und Schlesiens der Fall ist. Die Schulen sind im Allgemeinen gut und ihnen gebührt vorzugsweise das Verdienst, das deutsche Element, welches lange schon die Oberhand hat, zur Geltung gebracht zu haben. Die Geistlichkeit hat zur Erreichung dieses Zweckes redlich und eifrig mitgewirkt. (Ostpr. Z.)

Literarisches.

Im Verlage von C. G. Wirth & Co. in Mainz ist soeben ein Werk, betitelt: Die deutsche Feuerwehr, ein Handbuch für das gesammte Feuerlöschwesen von C. Weiser, Director des Feuerlöschwesens und Chef der Feuerwehr in Mainz, erschienen, welches durch seinen reichhaltigen Inhalt Besprechung und Empfehlung verdient. Es giebt zunächst eine geschichtliche Darstellung des gesammten Löschwesens, von den ältesten bekannten Zeiten an, sowie der in den verschiedenen Epochen zur Anwendung gebrachten wichtigeren Geräthe, und geht dann zu dem präventiv-polizeilichen Theile, zu der Aufzählung und Entwickelung derjenigen Maßregeln über, welche in Anwendung gekommen und geeignet sind, Feuersbrünste zu verhüten, und läßt dann endlich die ausführliche Abhandlung über das Feuerlöschen, über dabei nöthige Werkzeuge und Geräthschaften, zu deren Veranschaulichung 225 sehr saubere in den Text gedruckte Holzschnitte dienen, über Organisation und Exercitium der Lösch- und Rettungsmannschaften folgen. Ferner bespricht es in einem besondern Kapitel die verschiedenen Arten von Bränden und deren baldigste und zweckmäßigste Löschung, als Kellerbrand, Feuer im Erdgeschoß, in oberen Stockwerken, im Fußboden, in Laboratorien, in Stallung und Scheunen, im Dachstuhle, Theaterbrand, Schiffsbrand, Waldbrand, Wiesen- Moor- und Steppenbrand. Schließlich findet man in diesem Werke einige merkwürdige Brände ausführlich beschrieben, namentlich den großen Brand in Hamburg 1842, den Theaterbrand in Carlsruhe 1847 und in Brüssel 1855, zwei Schiffsbrände, zwei Kellerbrände und den von tragischer Berühmtheit in der Geschichte bleibenden Brand, welcher bekanntlich am 1. Juli 1810 in Paris im Palais des österreichischen Gesandten, des Fürsten von Schwartzenberg, ausbrach und eines der glänzendsten Feste, zu Ehren der Verehelichung des Kaisers Napoleon I. mit der österreichischen Prinzessin Maria Louise, in den Schauplatz der fürchterlichsten Verwirrung und Trauer verwandelte. — Vorstehende specielle Aufzählung des Inhalts wird genügen, um für dieses nicht nur practisch-nützliche und lehrreiche sondern auch unterhaltende Buch ein allgemeines Interesse zu erregen, da es mit vollem Rechte in den weitesten Kreisen Verbreitung zu finden verdient.

Vermischtes.

⁂ In dem Garten des Zimmermeisters Glatz in Pankow bei Berlin befindet sich seiner Stärke und Größe nach einer der seltensten Bäume. Derselbe — eine Pappel — hat 22 Fuß im Umfange und können auf der ihn umgebenden Bank bequem 20—25 Personen Platz finden.

⁂ Am 4. Juni zu derselben Stunde wurde ein neuer Planet von Klinkerfues in Göttingen und Dieu in Paris entdeckt.

Berichtigung: In dem gestrigen Artikel, betreffend das Leichenbegängniß des Domherrn Rossolkiewicz, ist zu lesen:
Seite 582, Spalte 2 Zeile 3 v. u. verbreiten statt verhüllen.
„ 583, „ 1 „ 4 v. o. Der Sarg trug.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Mittwoch, 20. Juni. Mit mehr Spannung werden jetzt die Schwankungen des Wetters als die der Kornbörse betrachtet, da von ersterem die Gestaltung der letzteren abhängen wird. Wir haben ungestüm windiges, regnigtes und kaltes Wetter (heute früh 8° R.) gehabt, welches der ohnehin so verspäteten Vegetation nicht besonders förderlich sein kann. Dieser Umstand. verbunden mit einigen Verkäufen am Londoner Markt, wenn letztere auch kaum eine sichere Deckung unserer hiesigen Preise gewähren dürften, hat an unserer Kornbörse seit Sonnabend einigen Verkehr aufrecht erhalten, der sich auf 170 Lasten Weizen aus dem Wasser beläuft. Vom Speicher nichts. Preußischer Weizen ist, wie schon seit einigen Wochen, hieran wenig und zwar nur mit $\frac{1}{6}$ betheiligt. Die Preise waren für 129 . 31pf. polnischen stark- und hochbunten fl. 730 . fl. 735 . fl. 750., und für 125 . 28pf. bunten fl. 620 bis fl. 635, ferner fl. 685 . fl. 705. Heute wurde nach Maaßgabe der Situation stark gekauft und man will vorläufig bemerkt haben, daß gegen gestern eine Erhöhung von fl. 10 pro Last anzunehmen sei. — Spiritus ging niedriger und wurde auf $28\frac{1}{2}$ Thlr. pro 9600 Tr. gemacht. — In Schifffrachten ist Einiges gemacht, worunter pro Load Balken London und Liverpool 20 s., pro Last Holz Paimboeuf 60 frs. mit 15 pCt., pro Roggenlast Amsterdam holl. fl. $26\frac{1}{2}$ u. s. w. Uebrigens im Geschäft so wenig Leben, daß man kaum einsieht. wie die bisher eingelaufenen 430 Schiffe Ladung finden konnten; allein sie haben sie gefunden, und wären mehrere gekommen, so hätten sie sie auch gefunden. Das macht der Betrieb des Holzhandels, der sich zu bedeutender Höhe herangebildet hat, und ohne welchen Danzig jetzt kaum als großer Handelsplatz gelten könnte, da das Handelssystem des Nachbarstaates und die zeitweilige Geringfügigkeit des Kornhandels uns klein machen.

Börsen-Verkäufe zu Danzig.

Am 19. Juni: 100 Last 128pf. Weizen, 2 Last 128—29pf. do., 13 Last 125—26pf. do. fl. 620, 26 Last 125—26pf. do. fl. 635.
Am 20. Juni: 3 Last 130pf. Weizen fl. 770, $2\frac{1}{2}$ Last 126—27pf. do. fl. 695, $3\frac{1}{2}$ Last 127pf. do fl. 710, 5 Last 131pf. do., $23\frac{1}{6}$ Last 131—32pf. do., $6\frac{5}{6}$ Last 129—30pf. do., 54 Last 132pf.i do., 22 Last 132—33pf. do. fl. 830, 21 Last 125pf. do. fl. 640.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 19. Juni 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{8}$	$100\frac{5}{8}$	Westpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{4}$	$91\frac{3}{4}$
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{8}$	$100\frac{5}{8}$	Pomm. Rentenbr.	4	—	$96\frac{3}{4}$
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{8}$	$100\frac{5}{8}$	Posensche Rentenbr.	4	$94\frac{1}{8}$	$93\frac{5}{8}$
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	—	101	Preußische do.	4	—	$95\frac{3}{4}$
do. v. 1853	4	$96\frac{3}{4}$	$96\frac{1}{4}$	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	117	116
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$86\frac{1}{2}$	86	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	$168\frac{3}{4}$	$168\frac{1}{4}$	And. Goldm. à 5 Th.	—	$8\frac{1}{2}$	8
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	—	$115\frac{1}{2}$	Poln. Schatz-Oblig.	4	$72\frac{3}{4}$	—
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$92\frac{3}{4}$	do. Cert. L. A.	5	$88\frac{1}{2}$	$87\frac{1}{2}$
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{1}{4}$	do. neue Pfd.-Br.	4	—	—
Posensche do.	4	—	101	do. neueste III. Em.	—	—	$91\frac{1}{2}$
do. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$92\frac{3}{8}$	do. Part. 500 Fl.	4	$79\frac{1}{2}$	—

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Danzig am 19. Juni:

A. Lepschinski, Anna, v. Leith; G. Cook, Forth, v. New-Castle; N. Paulsen, Waldberg Cath., v. Hull m. Kohlen. O. Walland, Helena Maria, v. Antwerpen m. Pfannen. H. Arriens, jonge Jan, v. Bremen; R. Oostra, Marg. Hillich, v. Amsterdam m. Güter. H. Storka, Preuße, v. Farösund; P. Eckmann, Phönix, a. Rendsburg m. Ballast.

Gesegelt:

T. Churnside, Henry Morton, und W. Workington, Eurus, nach London mit Getreide. T. Wood, Hector, nach New-Castle mit Holz. J. Jacobsen, Mr. Bill, nach England m. Talg. K. Enninga, Het Vertrowen, n. Wanderfehr m. Getreide.

Angekommene Fremde.

Am 20. Juni.

Im Englischen Hause:

Hr. Kreisbaumeister Deutschmann a. Lauenburg. Die Hrn. Kaufleute Rathorff, Landsberg und Meubrink a. Berlin, Trietel a. Landsberg und Bohm a. Graudenz.

Schmelzers Hotel (früher 3 Mohren):

Hr. Rittergutsbesitzer Simson a. Wilhelminthal. Hr. Partikulier Hascher a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Topowski a. Gerdauen.

Hotel de Berlin.

Hr. Rittergutsbesitzer Keßler n. Gattin a. Ziechen. Hr. Prediger Schröder n. Gattin a. Heiligenbeil. Hr. Assessor Groß a. Berlin Fräul. Berg und Fräul. Otto a. Putzig. Die Hrn. Kaufleute Göring a. Breslau und Kramer a. Bromberg. Hr. Oberförster Otto a. Stegen. Hr. Gutsbesitzer Heinrichs a. Stettin.

Im Deutschen Hause.

Die Hrn. Pfarrer Claaß a. Marienau und Fleischer a. Gersdorf. Die Hrn. Gutsbesitzer Klein a. Pelplin und Klein a. Rheda.

Hotel d'Oliva.

Hr. Rittergutsbesitzer von Trembecki a. Nogeth. Hr. Postmeister Deutsch und Hr. Kaufmann Heimbach a. Berlin.

Hotel de Thorn.

Hr. Rittergutsbesitzer Schwichow a. Albeck. Hr. Gutsbesitzer Rehfeld a. Stecklin. Der Hauptmann a. D. Hr. Blankenburg n. Gattin a. Neuhof.

Reichhold's Hotel.

Hr. Student Blaurock a. Berlin. Hr. Domherr Kolaczkowsky a. Pr. Stargardt. Hr. Prediger Pohl n. Frl. Töchtern a. Stüblau. Hr. Kaufmann Hirschberg a. Bromberg.

(Eingesandt.)

Die

„Berliner Muster- und Modenzeitung",

dies neue Lieblings-Journal der Damenwelt, bei Otto Janke in Berlin verlegt, und von der Baronesse Pauline von Falkenstein vortrefflich redigirt, giebt auch wieder in der neuen Nummer des 3. Quartals Beweise ihrer unglaublichen Reichhaltigkeit. Außer reichem Text, mit unterhaltendem Feuilleton, Pariser Original-Modenbilde, color. Stickmuster, drei großen Musterbogen &c. erhalten die Abonnentinnen auch die neue Bertha-Polka für Pianoforte, den gegenwärtig in Berlin beliebtesten und begehrtesten Tanz. Es ist zum Erstaunen, wie für 15 Sgr. so viel geboten werden kann; denn 24 Mal im Jahre erscheint ein Heft von 1½ Bogen Text, vornehm ausgestattet, mit nahe an 40 künstlerisch ausgeführten Pariser Original-Modenbildern, 60 bis 70 großen Tafeln mit 2000 neuen Schnitten und Mustern aller Art; 4—6 Potichomanie-Bogen, colorirten Stickmustern, und als Extrabeilagen: Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung von Schäffer, Decker, Gumbert &c., neue Tänze (im 2. Quartal allein zwei Polkas und ein reizendes Lied!) Portraits berühmter Personen der Gegenwart, sowie auch endlich in jeder Saison neue Stoff-Proben in Seide, Wolle, Sammet, Barege &c. aus dem Magazin von Hermann Gerson in Paris und Berlin. Für den Preis von 15 Sgr. abonnirt man auf dies vortreffliche nützliche Journal; in Danzig Jopengasse 19 in

L. G. Homann's Buchhandlung.

Verlag von Otto Janke, Buchhändler in Berlin.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich zur Ausführung zahnärztlicher Kuren einige Zeit in hiesiger Stadt verweilen werde; ich empfehle mich zum Plombiren der Zähne und besonders zur sorgfältigsten Anfertigung und zum Einsetzen einzelner Zähne, sowie ganzer Gebisse, nach neuester und bester Methode, bei soliden Preisen.

Danzig, den 16. Juni 1855.

Robert v. Hertzberg,

Langgasse Nr. 49, Saaletage. Hof-Zahnarzt aus Berlin.

Einige Lehrlinge für ein Eisenwaarengeschäft, Comptoir auch Fabrikgeschäft, sowie ein Aufseher für eine Dampfmehlmühle werden gesucht durch

Mäkler **König,** Langenmarkt Nr. 1.

Neueste Dichtung von C. F. Scherenberg.

Im Verlage von **Alexander Duncker,** Königl. Hof-Buchhändler in Berlin, erscheint und ist vorräthig in **Danzig** bei **Wold. Devrient:**

Abukir.

Die Schlacht am Nil.

gr. 8. elegant geh. 20 Sgr.

Die poetische Kraft, der geistvolle Schwung, die charakteristisch klare Zeichnung des Dichters von Leuthen und Waterloo scheint sich bei der Darstellung dieses an großartigen Situationen so reichen ungeheuerlichen Seekampfes noch gesteigert zu haben. Durchblitzt von den Zügen heldenhaftester Menschenwürde und eines unter den Schrecken der sich gleichzeitig bekämpfenden Natur- und Menschenkräfte bis in den Tod seekühlen Heroismus, entrollt sich hier ein nächtliches Bild, das den Leser mit unwiderstehlicher Kraft gefesselt hält und den Hörer mit athemloser Stille der wunderbar lebendigen Darstellung folgen läßt. — Die deutsche Poesie empfängt mit diesem Gesange einen ihrer schätzenswerthesten Beiträge; die deutsche Nation wird ihn nicht unbeachtet lassen.

Brittisches Gesundheits-Collegium

Newroad in London.

Da die **Herren Morison** soeben von Triest zwei Kisten verfälschter Pillen als die Ihrigen erhalten haben, so warnen sie hierdurch das Publikum gegen dergleichen, und bitten, daß man ja bei Ankauf ihrer Pillen sich nur an ihre auswärtigen Agenten wende, deren Liste man von diesen Herren auf Verlangen erhalten kann. Da diese Verfälschungen nicht allein die der Medizin, sondern auch ihres Namens sind, so sind die Herren Morison entschlossen, die Verfälscher gerichtlich zu verfolgen, da wo man ihnen hinlängliche Beweise gegen solche gewissenlose Personen darbringt. —

Morison & Co.,

Hygeisten,

Brittisches Gesundheits-Collegium.

London, den 9. März 1855.

General-Agenten für Deutschland und Oesterreich: die Herren Berck, 17. Zeil, in Frankfurt a. M.

Das der aufgelöseten Kornmesserzunft gehörige Grundstück **Langenmarkt 28** soll auf Antrag der Gesellschaft durch Licitation verkauft werden. Ein neuer Bietungstermin hiezu ist auf **Montag, den 25. Juni d. J., Mittags 1 Uhr,** im hiesigen Börsenlokale anberaumt, zu dem unternehmende Kauflustige eingeladen werden. Bedingungen und Besitzdokumente sind täglich beim Unterzeichneten einzusehen. Das Grundstück ist wohlgelegen und besteht aus einem massiven Wohnhause mit gewölbtem Keller, 6 heizbaren Stuben, 2 Küchen, Böden, Hofplatz &c., soll bei Konvenienz auch künftig als Versammlungsort der Kornmesser benutzt werden.

Rothwanger, Auctionator.

„Die Zeit",

Berliner Morgen-Zeitung,

erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags und der Tage, welche nach einem Feiertag fallen, zum Vierteljahrspreise von 1 Thlr. 10 Sgr. in Berlin, und 1 Thlr. 12 Sgr. auswärts, incl. Botenlohn, Zeitungssteuer und Postaufschlag. Außerhalb Preußens beträgt der Abonnementspreis 1 Thlr. 20½ Sgr. Alle Postämter, in Berlin die unterzeichnete Haupt-Expedition, nehmen Bestellungen an. Die „Zeit", welche täglich in anderthalb bis zwei Bogen groß Format ausgegeben wird, ist, im Verhältniß zu andern gleich großen Zeitungen, die billigste Zeitung, sie ist in der Lage, über alle wichtigern Tagesfragen **gut unterrichtet** zu sein, und sie hat sich außerdem die Aufgabe gesetzt, neben der Politik auch die gewerblichen und Handels-Interessen zu berücksichtigen und dem Bedürfniß nach einer angenehmen Unterhaltung Rechnung zu tragen. Daß die „Zeit" in ihrem Streben, dem Publikum eine **gute** und **billige** Zeitungslektüre zu bieten, auch Anerkennung findet, dafür zeugt die **stets zunehmende Steigerung** unserer Auflage. Die „Zeit" ist kein Parteiorgan; ihr Standpunkt ist ein durchaus unbefangener; sie erkennt ihre vorzüglichste Pflicht darin, Ereignisse und Thatsachen **wahr** und **ungefärbt** vorzuführen, um so den Leser für zu Bildung eines selbstständigen Urtheils in den Stand zu setzen. — Inserate, welche mit 2 Sgr. für die dreispaltige Petitzeile berechnet werden, finden sowohl in Berlin als in den Provinzen die weiteste Verbreitung und dadurch einen entsprechenden Erfolg. — Bestellungen auf die „Zeit" wolle man bei der nächsten Postanstalt recht bald machen, damit wir dieselben pünktlich zu effektuiren im Stande sind. — Berlin, im Juni.

Die Haupt-Expedition der „Zeit".

Spandauer Straße Nr. 31.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.